

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

№. 140

Freitag den 19. Juni 1931

89. Jahrgang

### Heran an das Tributproblem!

Nachdem die Krise, die tagelang den Bestand des Kabinetts bedrohte, am Dienstagabend nach einem überaus stürmischen und langwierigen Verhandlungstag im Reichstag und in der Reichskanzlei überwunden werden konnte, durch das Nachgeben der Sozialdemokraten, die wiederum an diesem Tage ihre ursprüngliche Stellungnahme änderten, und sich sowohl gegen die Einberufung des Reichstages, wie auch gegen die von ihnen selbst beantragte Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages erklärt hatten, ist nunmehr Ruhe und Entspannung im politischen Leben der Reichshauptstadt eingetreten. Aber schon für die nächsten Tage hat der Reichskanzler eine Kabinettsbildung anbeantragt, in der das reparationspolitische Problem erörtert werden soll.

Von den nach Berlin berufenen deutschen Botschaftern befindet sich Dr. Schäbert aus Rom bereits in der Reichshauptstadt und hat die Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius aufgenommen. Der Washingtoner Botschafter aus Britton-Ostman ist unterwegs nach Deutschland. Der von Hoesch aus Paris wird Ende der Woche erwartet. Wir haben bereits gemeldet, daß diese Zusammenkunft in Zusammenhang steht mit der diplomatischen Aktion der Reichsregierung hinsichtlich der Revision des Youngplans.

In welchem Tempo und in welcher Form die Reichsregierung die Aktion durchführen wird, muß abgewartet werden. Sie ist in dieser Hinsicht zu gewisse Zusagen gebunden, die Dr. Brüning und Dr. Curtius den englischen Ministern in Chequers gemacht haben.

Dabei ist allerdings zu beachten, daß sich die Verhältnisse in Deutschland in den letzten Tagen sehr geändert haben, als dies bei den Londoner Besprechungen erwortet worden konnte. Die offiziellen Schritte Deutschlands in der Reparationsfrage werden unter diesen Umständen früher unternommen werden müssen, als dies ursprünglich beabsichtigt war. Es liegt der Reichsregierung selbst daran, und zwar weniger aus reparationspolitischen, sondern aus allgemein völkerverständlichen Gründen,

möglichst rasch die Reparationsfrage in Gang zu bringen und damit beruhigend auf die deutsche Wirtschaft und Lebenslage einzuwirken, die nach den politischen Kämpfen der letzten Tage jetzt beängstigenderweise irgendwelche Zittern leiden wollen.

Die Lage, in der sich Dr. Brüning und sein Kabinet befinden, ist angesichts der durch die Notverordnung hervorgerufenen Benutzungslosigkeit im ganzen Lande nicht leicht. Er möchte einerseits die Besuche der amerikanischen Staatsmänner, die in die zweite Hälfte des Juli fallen, und der englischen Minister, die zu einem noch nicht festgelegten Zeitpunkt ihren Gegenbesuch in Berlin angemeldet haben, zunächst abwarten, weil er bei dieser Abklärung günstige Rückwirkungen auf die reparationspolitischen Erörterungen verspricht, andererseits aber hat

Brüning Verständnis für die Ungeduld in weiten Kreisen des deutschen Volkes.

Die nächsten Wochen werden eine weitere schwere Periode bringen, sowohl für die Regierung, als auch für die Bevölkerung.

Über die Zustände, die der Reichskanzler in seinen Besprechungen mit den Parteien gemacht hat, sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Wenn man ernstlich sein soll, so muß gesagt werden, daß diese Zustände wirklich problematische Natur sind. Dr. Brüning hat jedenfalls — und das ist das Ausschlaggebende —

die unveränderte Inkraftsetzung der Notverordnung in allen ihren Teilen ab 1. Juli durchgesetzt. Daß er später, nachdem die reparationspolitische Aktion in Gang gebracht ist, Härten mildern und gewisse Wünsche berücksichtigen will, ist eine Zusage, die er schon zu Beginn der Notverordnung gemacht hat. Gegen Abend wurde bekannt, daß sich der sozialdemokratische Club gegen diese Forderungen ausgesprochen habe. Die Bemühungen Dr. Eubers um die Bildung einer neuen Regierung gelten damit in parlamentarischen Kreisen als gescheitert.

Die Bemühungen um die Neubildung des österreichischen Kabinetts.

Wien, 18. Juni. Nachdem die Sozialdemokratische Partei das Programm des Bundeskanzlers Dr. Ender abgelehnt hat, sind vom Bundespräsidenten Miklas neue Besprechungen eingeleitet worden mit dem Ziele, ein neues Ministerium auf neuer Grundlage zu bilden. Er empfing zunächst führende Mitglieder der Christlichsozialen Partei, darauf Dr. Seipel und den aus Graz herbeigerufenen früheren Präsidenten des Nationalrats, Dr. Girtler. Diese Besprechungen schlossen heute abend mit dem Empfang des jetzigen sozialdemokratischen Präsidenten des Nationalrates, Dr. Kommer, durch den Bundespräsidenten ab.

rücksichtigen will, ist eine Zusage, die er schon zu Beginn der Verhandlungen gegeben hatte. Am wenigsten haben die Sozialdemokraten aus ihm herausgeschlagen können.

Was der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, erreicht hat, bezeichnet er selbst in der „Deutschen Allg. Zeitung“. Er amreicht noch einmal die offizielle Fraktionserklärung, die wir bereits veröffentlicht haben, und schreibt dann weiter:

„Mit aller Rücksicht auf die selbstverständlichen gebotenen Zurückhaltung kann ich das folgende bemerken:

1. Bei der Entwicklung auf dem Devisenmarkt und bei der Reichsanleihe kommt es über zeitliche Nähe und Größe der Gefahr klar, die etwaige Kreditrestriktionen der Reichsbank für die gesamte deutsche Wirtschaft haben.

Es ist selbstverständlich, daß wir uns nicht wehrlos immer wieder fremde Weidner vom Ausland abgeben lassen können und gleichzeitig weiter an das Ausland Zahlungen leisten, während wir im Innern zu wirtschaftlichen Maßnahmen von gefährlichen Folgen schreiten müssen. Dieser Zusammenhang der Tatsachen wird jedem Reichskanzler das Versteck des Dandels nach Inhalt und Zeitpunkt aller tributpolitischen Maßnahmen über alle sonstigen Bedenken und Rücksichten hinweg klären müssen.

In einem solchen Kampf kann aber die Regierung nur eintreten, wenn der Reichskanzler ihn mit einer Regierung aufnimmt, die in ihrer veränderten Zusammenfassung Gewähr für die deutsche größte sachliche Autorität und Entschlossenheit bietet.

Auch hier wird der Zeitpunkt und der Umfang des Handelns durch den Zusammenhang der Tatsachen in Verbindung mit dem tributpolitischen Kampfe bestimmt. Ich kann und will natürlich hier nur meine eigene Meinung äußern, nicht etwa die des Reichskanzlers, barlegen.

2. Da die Notverordnung nicht mehr zu befeitigen war, ohne die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit des Reiches heranzubekommen, so müssen nunmehr mit größter Beschleunigung die vernachlässigten inneren Ursachen unserer finanziellen Lage durch

entschlossene Reformen nach einem einheitlichen Gesamtplan unter Vermeidung jeder Einseitigkeit in Angriff genommen werden. Auch für diese Aufgabe bedarf es neuer, entschlossener Verantwortlichkeiten.

Curtius für sofortige Erklärung des Moratoriums?

Wenn wir recht unterrichtet sind, wird das Reichskabinet sich am heutigen Freitag erneut mit der Frage beschäftigen, ob wir das Transaktionsmoratorium nicht sofort erklären müssen und zwar, wie es scheint, diesmal auf Anregung des Reichsaußenministers Dr. Curtius. Eine Entscheidung wird am Freitag vormittag noch nicht fallen, da zunächst erst einmal unsere auswärtigen Botschafter gehört werden sollen. Sollte der Reparationsvorstoß, den wir aus der Not heraus für erforderlich halten, schon vor Mitte Juli erfolgen — wozu der Kanzler sich der Volkspartei gegenüber ja auch verpflichtet hat —, dann muß selbstverständlich eine Form gewählt werden, die auf die Empfindlichkeit der Amerikaner Rücksicht nimmt, um bei ihnen nicht den Gedanken auskommen zu lassen, daß sie vor vollendete Tatsachen gestellt werden sollen, zumal da die Amerikaner in London zu erkennen gegeben haben, daß sie unter Umständen bereit wären, zur Befreiung der europäischen Finanzschwierigkeiten mit einer großen Anleihe einzuschreiten, die für Deutschland auf zwei Jahre eine völlige Entlastung von den Reparationsablastungen bedeuten würde — allerdings unter Erhöhung unserer langfristigen Verschuldung.

den Klubs des Parlamentes. Gegen Abend wurde bekannt, daß sich der sozialdemokratische Club gegen diese Forderungen ausgesprochen habe. Die Bemühungen Dr. Eubers um die Bildung einer neuen Regierung gelten damit in parlamentarischen Kreisen als gescheitert.

Die Bemühungen um die Neubildung des österreichischen Kabinetts.

Wien, 18. Juni. Nachdem die Sozialdemokratische Partei das Programm des Bundeskanzlers Dr. Ender abgelehnt hat, sind vom Bundespräsidenten Miklas neue Besprechungen eingeleitet worden mit dem Ziele, ein neues Ministerium auf neuer Grundlage zu bilden. Er empfing zunächst führende Mitglieder der Christlichsozialen Partei, darauf Dr. Seipel und den aus Graz herbeigerufenen früheren Präsidenten des Nationalrats, Dr. Girtler. Diese Besprechungen schlossen heute abend mit dem Empfang des jetzigen sozialdemokratischen Präsidenten des Nationalrates, Dr. Kommer, durch den Bundespräsidenten ab.

**Anzeigenpreis:**  
Der einseitige Textzeile ober deren Raum 15 Npl. Kettensätze 30 Npl. Anzeigenzeilen 15 Npl. Beilage, Offerte und Anzeigen-erstellung 20 Npl. Bei gebühren Ausfertigung Rabatt, der im Falle des Nachdruckes hinsichtlich auch, wenn die Zeitung nicht innerhalb 7 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Anzeigen-erwerbungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Versteigerung für beide Teile 12 Npl. Bei Brief, Aufträge und keine Gewähr übernommen. Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abchluss des 250 Millionen-Kredits für das Reich

Berlin, 18. Juni. Die Verhandlungen über die Gewährung eines Kredits von 250 Millionen Reichsmark an das Reich sind abgeschlossen. Es handelt sich um einen reinen Kassenkredit, dessen Abdeckung durch die normalen Einnahmen, sowie durch die aufgrund der Notverordnung zu erwartenden Ersparnisse und Einnahmen sichergestellt ist. Die Auszahlung des Kredits erfolgt teils im Juni, teils im Juli. Neben dem empfangenen Betrag werden Schatzanweisungen mit drei-monatiger Laufzeit ausgestellt, die bei Fälligkeit bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1931 verlängert werden können. Für die Zinsberechnung bildet der jeweilige Reichsbankdiskont im Zeitpunkt der Auszahlung die Grundlage.

### Der Berliner Besuch Macdonalds und Hendersons

Berlin, 18. Juni. Von untrübter Seite wird uns die Londoner Meldung über den Berliner Besuch Macdonalds und Hendersons bestätigt, und zwar sind für den Aufenthalt drei Tage, der 17., der 18. und der 19. Juli vorgesehen. Die englischen Gäste dürften also voraussichtlich Freitag früh in Berlin eintreffen und am darauffolgenden Sonntag abend oder Montag früh zurückreisen. In Berliner politischen Kreisen wird es herzlich begrüßt, daß der Besuch, den man in der Deffektivität vielfach erst im Herbst für möglich hielt, nun doch schon in vier Wochen erfolgen soll, und daß daran nicht nur der englische Außenminister, sondern auch Macdonald selbst beteiligt sein wird. Ebenso wie vor dem Besuch der deutschen Minister in England muß auch heute daran gewartet werden, von der neuen Zusammenkunft ungeheuerwichtige Ergebnisse zu erwarten. Das Berliner Besondere ist das natürliche Gegenstück zu Chequers. Es bietet Gelegenheit, die dort begonnene freundschaftliche und fröhliche Aussprache schon nach sechs Wochen fortzusetzen. Sie wird so zweckvoll sein wie damals und alle Fragen umfassen, die die beiden Länder und ihr Verhältnis zu dem übrigen Europa betreffen. Es ist selbstverständlich, daß man sich dabei auch darüber aussprechen wird, wie sich die Situation seit Chequers entwickelt hat.

### Staatssekretär Stimson am 21. Juli in Berlin.

Berlin, 18. Juni. Wie wir erfahren, wird der amerikanische Staatssekretär Stimson, der bekanntlich eine große Europareise zu machen beabsichtigt, am 21. Juli in Berlin eintreffen. Er wird vorher Rom und Paris besuchen und dann von Berlin nach London fahren. Das Datum seines Berliner Besuchs ist besonders interessant im Zusammenhang mit dem der neuen Zusammenkunft der deutschen und der englischen Staatsmänner. Stimson wird also schon zwei Tage nach dem Besuch Macdonalds und Hendersons in Berlin sein und es wird bereits möglich sein, in den Besprechungen mit ihm die Ergebnisse der deutsch-englischen Aussprache zu bewerten. Es erscheint besonders bemerkenswert, daß die Abklärung mit dem Vertreter der beiden Staaten bereits zu einem so frühen Zeitpunkt stattfindet, umso mehr als man in Berliner politischen Kreisen für Mitte August die Einleitung der Aktion der Reichsregierung in der Reparationsfrage erwartet.

### Die Verlängerung des Berliner Vertrages

Berlin, 18. Juni. Der deutsche Botschafter in Moskau, Herr v. Duffen, der sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten hat, um seine erfüllte Gründlichkeit wiederherzustellen, wird sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurückbegeben. In Moskau erfolgt dann die Unterzeichnung eines Protokolls zum Berliner Vertrag, der am 21. Juni abläuft und auf beiderseitigen Wunsch verlängert werden soll. Eine Einigung über den Zeitraum der Verlängerung — der Vertrag hatte das erste Mal eine Dauer von fünf Jahren — ist noch nicht erzielt worden, die Russen wünschen eine möglichst langfristige Erneuerung. In den Verhandlungen zwischen Moskau und Berlin sind auch einige technische Einzelheiten des Vertrages zur Debatte gestellt worden, über die eine zufriedenstellende Regelung erfolgt ist.

Der Vertrag selbst wurde 1926 unterzeichnet. Er stellt einleitend fest, daß der Rapallovertrag die Grundlage des neuen Abkommens bildet. Dann sichern sich die Vertragsparteien gegenseitig Neutralität bei Angriffen auf ihr Staatsgebiet zu, sie verpflichten sich auch, sich jedem wirtschaftlichen Boykott eines der Unterzeichner gegenüber fernzuhalten. Schließlich wird bestätigt, daß bei Streitigkeiten ein Schlichtungsausschuß in Aktion treten soll.

Der Vorgang des Berliner Vertrages enthält den bekannten Notenwechsel über die Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundsstatutes. In diesem Notenwechsel haben wir festgestellt, daß wir im Falle einer Völkerbundaktion gegen Russland den Truppen des Völkerbundes das Durchmarschrecht nach Russland nicht gewähren werden. Alle wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen sind im Wirtschafts- und Handelsabkommen mit Russland geregelt.

Der Rapallovertrag selbst ist un kündbar. Er sieht vor allem vor, daß Russland auf seine Rechte, die ihm der Versailles-Vertrag eingeräumt hat, verzichtet, während wir unsere finanziellen Ansprüche, die wir dem Jazentrussland gegenüber haben, nicht geltend machen, kommt umgekehrt Russland nicht

mit Gegenforderungen. Der Kapitalvertrag könnte allerdings für uns sehr bald aktuelle Bedeutung haben, wenn das geplante Wirtschafts- und Schuldenabkommen mit Frankreich ankündigt und sich in diesem Vertrag die Kassen vermindern, die Forderungen an Frankreich zurückzahlen. Dann müßten wir mit unserer Rechnung kommen, weil der finanzielle Rufus des Kapitalvertrages zur Voraussetzung hat, daß Rußland seine übrigen Vorkriegsgläubiger nicht besser behandelt als uns.

### Die deutschen evang. Kirchen fordern Abrüstung

Der Evangelische Pressedienst meldet u. a.: Der in Eisenach zu seiner Sommerfeier versammelte Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat mit erster Sorge vom Stande der Abrüstungsfrage Kenntnis genommen. Er hat angesichts der Haltung eines großen Teiles der Völkerverbündnisse die im Versailles Vertrag und in der Völkerbundsverfassung begründete moralische und rechtliche Verpflichtung zu einer baldigen, allgemeinen Abrüstung auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Staaten betont und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die deutschen Mitarbeiter an der österröhmischen Bewegung bei den kommenden internationalen Tagungen nachdrücklich für die Erfüllung dieser Verpflichtung sich einsetzen werden.

Auch die in Hamburg versammelte Deutsche Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen gab in einer Entschließung der größten Befürwortung darüber Ausdruck, daß die Vorbedingungen eines Erfolges der Weltabrüstungskonferenz, die Gleichberechtigung und Gleichstellung der beteiligten Staaten und damit das Ziel einer baldigen gleichmäßigen allgemeinen Abrüstung durch die vorbereitenden Verhandlungen noch nicht gesichert sei; sie erwartete von den Kirchen der Welt eine „unmissverständliche Entschiedenheit für eine Politik der Gerechtigkeit und des Vertrauens“.

### Russolinis Kampf gegen die Kirche

Paris, 18. Juni. Russolini äußert sich in einem dem Pariser Journal gewählten Interview über seinen Konflikt mit dem Vatikan. An der Spitze der katholischen Aktion, die vielfach genannt worden ist, habe man die Geschickerten und Verbitterten der Popolari Partei wiedergesehen, die dem Faschismus vielseitig aus ganz natürlichen Gründen abel wollten, wie man es an der der katholischen Aktion gegebenen Orientierung deutlich sieht. Der Vatikan sei vor der Gefahr gewarnt worden, die er durch diese, das Maß überschreitende „Politik“ laufe und die von dem Erwachen einer antikerikanischen Regierung verfolgt werden müßte, um deren Vordringen er gemüßt habe. Da nichts nütze, griff ich ein. Die Unfälle seien verhältnismäßig harmlos gewesen. Es seien zwar gewisse Dinge vorgefallen; Studenten und Mitschüler hätten mich in der Nacht Demonstrationen veranstaltet. Man habe sie kommen lassen und sie oceanisch gemacht. Darauf sei alles ruhig geworden. Der Faschismus sei also Herr der Lage. Er halte die Ordnung aufrecht und das sei sehr viel.

In außerordentlich zugespitzter Form gibt Russolini bei dieser Gelegenheit seine Anschauung über Religion, Staat und Erziehung kund. Religion müsse es im ganzen Lande geben. Hier lasse er die Geistlichen handeln. Der Rest sei Politik und die Politik, die gehört zu mir. Ich werde es nicht zulassen, betonte Russolini, daß irgend jemand in irgendeiner Weise an das rührt, was des Staates ist. Meine Formel ist deutlich: Alles im Staat, nichts außerhalb des Staates, nichts gegen den Staat. Das Kind gehört vom Vornatter ab dem Staat allein. Da ist keine Teilung möglich.

### Auffehen erregendes Vordringen der italienischen Flotte

Wie „Destin“ meldet, hat sich im Wettstreit um die Schifffahrt durch die Dardanellen, in dem bisher Frankreich führend war, ein auffehender Wandel vollzogen, indem die italienische Flotte, was die Tonnage anbelangt, die erste Stelle erobert hat, während Frankreich an den fünften Platz zurückgedrängt wurde. An zweiter Stelle stand England und an dritter und vierter Griechenland und Deutschland. Dieser Sieg der italienischen Flotte sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß Italien mit Sowjetrußland rege Handelsbeziehungen unterhalte, und daß die italienischen Schiffe in wachsendem Maße die Dardanellen befahren.

Ein weiterer Faktor der großen Ueberlegenheit, welche Italien in der Dardanellenschifffahrt errungen habe, sei auch der mächtige Unterstützung auszusprechen, welche die italienische Regierung ihren Schiffsahrtsgesellschaften angedeihen lasse. Dabei sei die Dardanellenschifffahrt im abgelaufenen Jahre um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre angelegen.

Braunschw., 18. Juni. Im Landtag wurde heute das Verbot des Schächtens von Tieren angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1931 in Kraft. Danach darf das Schächten sämtlichen Viehes, einschließlich des Federviehes, nur nach vorheriger Betäubung stattfinden.

### Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird vorwiegend von östlichem Hochdruck beeinflusst. Eine mit ihrem Kern über Schwaben liegende Depression kommt nur vorübergehend zur Geltung. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach besseres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Württemberg.

Stuttgart, 18. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Hinter dem VfB-Platz auf dem Cannstatter Wäsen geriet gestern ein anscheinend des Schwimmens unkundiger Mann in mittleren Jahren an eine tiefe Stelle im Neckar und ertrank. Den sofortigen Bemühungen der Feuerwehr, die Leiche des Ertrunkenen zu bergen, war zunächst kein Erfolg beschieden. — Bei der Gaisburger Brücke bekam eine Person beim Schwimmen mitten im Neckar einen Wadenkrampf und konnte von Urenten, die mit Booten zu Hilfe eilten, nur in allerletzter Minute vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden. — Nach bei der Daimlerbrücke ereignete sich gestern nachmittags ein Vadeunfall. Ein des Schwimmens unkundiger geriet in eine tiefe Stelle und nur das rasche Eingreifen von hilfsbringenden Personen konnte den Unvorfall retten.

Stuttgart, 18. Juni. (Das Ueberfallkommando im Schwurgerichtssaal.) In dem Prozeß gegen Kommunisten wegen der blutigen Silberkernnacht wurde die Verhandlung, um mehr Raum zu gewinnen, in den Schwurgerichtssaal verlegt. Es kam dabei seitens der kommunistischen Zuhörer mehrmals zu Randgebeten, jedoch der Saal geräumt werden mußte. Später sammelte sich auf der Straße eine große Menschenmenge an. Es wurde deshalb ein Ueberfallkommando in den Schwurgerichtssaal beordert. Weitere Störungen kamen dann nicht mehr vor.

Fellbach, 18. Juni. (Falschgeld.) Seit einigen Tagen lauchten in Fellbach falsche Fünfmarkstücke auf, mit der Jahreszahl 1928 und dem Wappenstein S. Sie haben einen dämpfen Klang, aluminiumartiges Aussehen, lassen sich leicht verformen und schneiden. Im Verdacht stehen einige junge Leute, die in hiesigen Geschäften mehrere kleine Einkäufe gemacht haben.

Stuttgart, 18. Juni. (Der Neckar fordert ein Opfer.) Die erste Seminarklasse des Lehrerseminars Schöningen hatte gestern nachmittags an Stelle der Turnspiele Baden im südlichen Neckarstreifen. Die Aufsicht führte der Turnlehrer der Anstalt, der alle erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen hatte. Der Seminarist Ernst Beck, der 13jährige Sohn des Bankdirektors Friedrich Beck aus Rüttlingen, badete mit seinen Mitschülern im abgetrennten Fresschwimmerbecken, wo er plötzlich, zunächst unbemerkt, untertauchte und nicht wieder zum Vorschein kam. Das Verschwinden wurde jedoch bemerkt und nach einigen Minuten seit dem Verschwinden wurde der Leichnam des infolge Herabstürzens beim Schwimmen ertrunkenen Seminaristen geborgen. Trotz der Hilfeleistung dreier ansässiger Ärzte und Anwendung von Sauerstoffapparaten der Arbeiter-Samariter-Kolonie gelang es nicht, dem Schüler ins Leben zurückzuführen. Dem Turnlehrer trifft keine Schuld.

Hohberg N. W., 18. Juni. (Beaver Lebensretter.) Am letzten Sonntag vergnügte sich eine Anzahl junger Leute mit Baden und Schwimmen im Kanal, der zum Kröschwetz Voppsmeller führt. Ein des Schwimmens noch nicht ganz sicheres Mädchen, Hedwig Schäfer von hier, zusammen in Begleitung ihres jungen Bräutigams den Kanal hinunter, als ihr plötzlich die Kräfte versagten und sie untertauchte. Beim Wiederauftauchen klammerte sie sich an ihren Begleiter, und nun kamen beide in Gefahr des Ertrinkens. Da stürzte sich aus der Mitte der Badenden ein junger Bauerndurcher, Gottlieb Wilmersmuth von hier in den Kanal, mochte in raschem Handeln das Mädchen von seinem Begleiter los und brachte die bereits Bewusstlose unter Aufbietung aller Kraft und unter Einsetzung des eigenen Lebens glücklich ans Ufer. Nach abschließendem Erbrechen kam das Mädchen wieder zum Bewußtsein und erholte sich.

Tuttlingen, 18. Juni. (Der Selbstmörder wird ausgelacht.) Dienstagabend stieg beim Gohlfhof zur „Rose“ ein hier wohnhafter Mann in die abgelassene Donau, um sich zu erdücken. Es entstand ein großer Volksauflauf. Der Lebensmüde versuchte stehend durch verschiedene Unterwasserteile des Kopfes in das ziemlich schmutzige Wasser seinen Leben ein Ende zu machen. Dies gelang ihm aber nicht und verdrängte über den Mißerfolg und das unaufrichtige Geständnis der zahlreichen Zuschauer ließ er, so berichtet der „Gohlfhof“, wieder am jenseitigen Ufer heraus und pilgerte seines Weges nach Hause.

Spalding, 18. Juni. (Reichsfinanzminister Dietrich kommt nach Spalding.) Die Deutsche Demokratische Partei der Bezirke Kottbus und Obersdorf hält am Sonntag, den 5. Juli in Döhlungen eine Sommertagung ab. Als Redner hat u. a. zugestimmt Reichsfinanzminister Dr. Dietrich.

Saulgau, 18. Juni. (Wegen einer Forderung von 12 RM. beinahe das Leben eingebüßt.) Am letzten Montag war der Konditor A. Sch. von Saulgau mit Grammähnen auf seinem Feld an der Straße nach Lampertsmühle beschäftigt. Gegen 10 Uhr suchten ihn die beiden Weiber A. und B. D. dort auf, um mit ihm über die Bezahlung einer Rechnung in Höhe von 12 RM. zu sprechen. Hierbei entstand ein Streit, in dessen Verlauf alle drei Beteiligten durch Stockschläge erheblich verletzt wurden. M. D. wurde dabei ausserdem von Sch. mit einem Messer in die rechte Halsseite gestochen, wobei die Halsschlagader getroffen wurde, so daß das Blut herausspritzte. G. D. leistete seinem Bruder durch Abdrücken der Wunde erste Hilfe. Nur dem raschen Eingreifen des Arztes ist es zu danken, daß es kein Menschenleben gekostet hat.

### Die Kleinrentalkasse.

Calw, 18. Juni. (Amtsversammlung.) Im großen Rathsaal fand letzten Montag die Amtsversammlung des Bezirks für das Jahr 1931 statt. Besonderes Interesse beanspruchte die Frage der Fortführung des Baues der Kleinrentalkasse (Calmbach-Sümmersfeld). Wie der Vorsitzende zu diesem Beratungsgegenstand ausführt, sind nach Ausführung des 7 Kilometer langen Bauteils I die am Bauteil II der Kleinrentalkasse beteiligten Gemeinden Agenbach und Neuweiler, wie auch die Staatsförderverwaltung und die Staatsforstbauverwaltung mit der Weiterführung der ersten Teilstrecke des II. Bauteils einverstanden und unter gewissen Vorbehalten bereit, die Mittel zur Vorkostung der Baukosten zur Verfügung zu stellen. Während die Baukosten auf 14,3 Millionen Reichsmark für den Bauteil I und auf 10,3 Millionen Reichsmark für den Bauteil II geschätzt werden, sind für die Staatsförderverwaltung mit der Weiterführung der ersten Teilstrecke des II. Bauteils einverstanden und unter gewissen Vorbehalten bereit, die Mittel zur Vorkostung der Baukosten zur Verfügung zu stellen. Während die Baukosten auf 14,3 Millionen Reichsmark für den Bauteil I und auf 10,3 Millionen Reichsmark für den Bauteil II geschätzt werden, sind für die Staatsförderverwaltung mit der Weiterführung der ersten Teilstrecke des II. Bauteils einverstanden und unter gewissen Vorbehalten bereit, die Mittel zur Vorkostung der Baukosten zur Verfügung zu stellen.

### Tagung der Kolonialwarenhändler

Stuttgart, 18. Juni. Die im Landesverband Württemberg im Reichel, Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinstoff- und Lebensmittel-Einzelhandels zusammengefügten Kaufleute von Württemberg und Hohenzollern hielten am Sonntag den 14. Juni d. J. ihre erste Mitgliederversammlung ab, die sehr stark besucht war. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Verbandsleiters Dr. Heidebrunn erörterte der Verbandsgeschäftsführer Niediger einen Bericht über die Entwicklung des Landesverbandes seit der im Oktober vorigen Jahres erfolgten Gründung und behandelte ferner in einem ausführlichen Vortrag die wichtigsten Aufgaben des Landesverbandes. Ein weiteres Merkmal hielt Herr Wolf über die Versorgungslage deutscher Kolonialwaren- und Feinstoffkaufleute. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender Hammer-Tübingen, stellvertretender Vorsitzender Dignus-Stuttgart, Schriftführer Kiewel-Schwabmünchen, Kassier Hanger-Göppingen, Beisitzer Wendel-Imm, Döbel-Padnang, Döbel-Weilbrunn, Schulz-Bad Liebenzell, Werner-Stuttgart. Dem Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt. Die Geschäftsordnung des Landesverbandes wurde mit einigen Änderungen genehmigt. Der Verbandsname wird geändert in Landesverband Württemberg-Hohenzollern im Reichel. Nachdem in der Diskussion noch Verbandsdirektor Thom-Verlin über den Wert des beruflichen Zusammenstehens gesprochen hatte, wurde eine Entschließung angenommen, in der verhandelt wurde für den Kolonialwaren-, Feinstoff- und Lebensmittel-Einzelhandel, Einschränkung des Warenhandels sowie des Werkslandhandels, Verbot des Beitritts von Gemeinden zu Konsumvereinen und Abänderung der mildweirtschaftlichen Vorschriften für Württemberg verlangt wird. Herr Hammer, der neugewählte Vorsitzende, dankte den Teilnehmern für ihre Mitarbeit und schloß die Versammlung mit der Warnung, auch weiterhin an dem Aufbau des Landesverbandes mitzuwirken.

### Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 18. Juni. (Schlachtlehmarkt.) Dem Donnerstagsmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: — Ochsen, 1 Bulle, — Jungbüffel, 36 Kühe (umg. 26), 29 (5) Kühe, 250 Kälber, 356 Schweine, 44 Schafe, Erlös aus je 1 St. Lebensgewicht: Ochsen —, Bullen —, Kühe a 48—49 (jetzt Markt 47—49), b 42—45 (42 bis 46), c 46—50 (jetzt 56—59), c 44—50 (48—55) d 36 bis 42 (36—46), Schweine a fette über 300 Pf., b 42—43 (42), c fleischige von 240—300 Pf., d 43—44 (42—43), e von 200—240 Pf., f 44—45 (42—44), d von 180—200 Pf., b 42—44 (41—43), e fleischig von 120—160 Pf., d 40—42 (40—41), Sauen Mk. Marktort: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber schleppend, Schweine mäßig.

Gut zu Fuß  
mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung!  
Fußstützen u. Bandagen  
Neuzeltliche Fußpflege  
Weigel  
MUS DEMLINGSTR. 19  
Ecke Wäpferhausplatz  
Pflanzheim

## Die kleine Frau Storkow

Reinhold Schickel

101

Der Oberst fuhr auf und sagte: „In Ihre Heimat, Marial nach Schloß Boltawa, nach dem Sie solche Sehnsucht haben.“

Sie hörte den Hohn in seinen Worten und fragte nicht weiter.

Die alte Marius weinte leise. Bis sie der Oberst hart anfuhr, da war auch sie still.

Unendlich währte die Fahrt und doch raste das Auto mit 100 Kilometer Geschwindigkeit die gerade Straße entlang.

Sie brauchten drei Stunden, da fuhr sie vor Schloß Boltawa vor.

Der Oberst packte Maria und hob sie empor und trug sie in das Schloß, die alte Dienerin wankte hinter ihnen her.

Jan Satoroff schritt mit unergründlichem Gesicht an der Seite seines Herrn.

Sie begaben sich nach dem dritten Stock.

„Schließ auf!“ befahl der Oberst.

Jan Satoroff gehorchte. Der mächtige Schlüssel knarrte und die Tür öffnete sich.

Es war ein einfach möbliertes Zimmer.

Hassotich setzte seine Last ab, ließ Maria in einen Sessel gleiten. Dann winkte er Jan Satoroff, der aus dem Zimmer trat und die Tür hinter ihnen abschloß.

Hassotich sah Maria eine Weile triumphierend an. „So... Täubchen!“ sagte er befriedigt. „Gabe ich dich! Wie ist dir zu Rute... in deinem Vaterhaus!“ Sie hob die Augen und sah ihn hoheitsvoll an. Die Augen reizten ihn. Er trat in gebückter Stellung heran und beugte sich zu ihr nieder: „Wir werden unsere Brautnacht hier feiern, Täubchen! Das schwöre ich dir... so wahr ich Peter Hassotich bin, vor dem sogar Kosa, der Präsident zittert... ich will dich in meine Arme nehmen.“ „Verderben... wie meine Mutter!“ schrie ihm da Maria mit flammenden Augen ins Gesicht. „Deine Mutter...!“ entgegnete Hassotich. „Ah... sie war schön, Maria Iwanovna... und ich... ich habe sie toll geliebt! Ich hätte sie mit den Händen durchs Leben getragen, wenn... sie nicht an diesem Karren, dem Luroti, gehangen hätte! Ich liebte sie! Feuer war in mir und verbrannte mich und ich mußte sie besitzen.“ „Mörder! Mörder!“ „Ja bin ein Narr!“ fuhr Hassotich fort. Seine Hände hatten sich zu Fäusten geballt, heißer war seine Stimme. „Wir Männer sind immer Narren, wenn... uns die Sehnsucht packt, ein Weib zu umarmen. Und... ich liebe dich! Sieh mich nicht so entsetzt an! Was tut es, wenn ein paar Menschen verstorben sind... Deine Eltern... du jammest ihnen nach! Denk an das Leben, komm, wirf dich in meine Arme... ich will dir zeigen, was es heißt... zu leben... das Leben ausschöpfen bis auf den letzten Rest!“ Sie hob schauernd die Arme. „Nähre mich nicht an!“ schrie sie. „Sei ohne Sorgen, Täubchen! Ich habe nicht Zeit. Ich muß vor Morgenrauen zurück sein. In Moskau! Wer wird glauben, daß es Hassotich war, der die Taube

halte. Du bist hier in guter Hut! Man wird dich nicht fortjagen lassen.“ „Bist du nach Deutschland gekommen wegen... wegen mir?“ „Nein... nicht wegen dir, aber als ich dich sah, da mußte ich, daß das Schicksal sprach. Wenn... Stocher kam ich... mit ihm hatte ich eine kleine Rechnung abzumachen. Ich mußte, daß er dich mitgenommen hatte nach Deutschland, aber ich währte dich nicht als Weib Storkow zu finden. Das Schicksal hat es gut gemeint.“ Dann rief er Jan Satoroff. Der Riese trat demütig ein. „Jan...“, sagte der Oberst und seine Augen wurden grau. „Du wirst sie bewachen. Keinen Schritt läßt du sie aus dem Zimmer, sollst sie aus verlassen. Es geht um deinen Kopf... das merke dir, mein Sohnchen! Sieh dir sie an... dort... es ist Maria Iwanovna und wird bald Frau Hassotich sein.“ Dann ging er, ohne Gruß. Die Frauen waren allein. Der Oberst knarrte, dann hörten sie unten, wie das Auto davon fuhr. Eine Stunde, nachdem der Oberst wieder im Park war, erwachte plötzlich Carla. Ein ungeheures Gefühl der Angst drehte ihr die Kehle zu. Sie ließ das elektrische Licht aufleuchten und sah sich im Zimmer um. Alles war still um sie. Sie wollte schon die Dienerin, die im Wohnzimmer schlief, rufen, aber sie schämte sich dessen. Löschte das Licht wieder aus und versuchte... 160 fen. Aber der Schlaf wollte nicht kommen. Das Angstgefühl wurde stärker. (Fortsetzung)



Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 18. Juni. Das Schöffengericht Nürnberg verurteilte den Maurer Hans Knappert aus Diersdorf wegen Mordes zum Tode und wegen eines Vergehens der Verabredung zum Tode zu drei Jahren Gefängnis.

Dresden, 18. Juni. Im Vorort Nigsdewitz stieß heute vormittag auf eingeleitet betriebener Straße ein Wagen der Linie 15 mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen.

Kattowitz, 18. Juni. In Kattowitz versammelten sich gestern in einer Saalung vor der Stadt mehrere Arbeiter. Einer von ihnen, namens Kalaza, hatte ein altes russisches Gewehr mit abgeschliffenem Lauf und zehn Patronen bei sich.

São de Janeiro, 18. Juni. Der Do. X ist hier auf dem Lago Grande bei Nacio auf halbem Wege nach Bahia zwecks Ergänzung der Brennstoffvorräte um 8.30 Uhr gelandet.

Bahia, 18. Juni. Do. X ist hier um 12.50 Uhr gelandet. Bahia, 18. Juni. Auf dem Flanisches Erdv. stießen drei Arbeiter zusammen. Ein Mechaniker wurde getötet, zwei wurden verletzt.

Der 50. Deutsche Arztetag in Köln

Köln, 18. Juni. Auf dem 50. Deutschen Arztetag im Gürzenich eröffnete Wohlfahrtsminister Dr. Dittscheier den Tag mit der Begrüßungswortrede, nachdem er die Glückwünsche der preussischen Staatsbehörden überbracht hatte.

Köln, 18. Juni. Ein heftiger Sturm, der stellenweise die Stärke eines Orkans erreichte, verurteilte heute nachmittag hier großen Schaden. Schornsteine und Gerüste stürzten ein und zahlreiche Dächer wurden abgedeckt.

Generaloberst von Seekt über das Wehrproblem

München, 18. Juni. Der frühere Chef der Heeresleitung, Generaloberst a. D. v. Seekt, sprach heute abend auf Einladung der Deutschen Studentenschaft in der Universität über das Thema „Das Völkchen um die deutsche Sicherheit“.

Schwerer Sturm auf dem Bodensee

Lindau, 18. Juni. Ein plötzlich auftretender schwerer Weststurm verursachte heute vormittag am Nord des österreichischen Bodens See ein Unglück, bei dem mehrere Personen verletzt wurden.

Brand in einem Hofelort

Verlasefel, 18. Juni. In dem bekannten Weimort Herzog an der Hofel brach heute nachmittag gegen 17 Uhr ein Feuer aus. Bisher sind etwa ein Dutzend Wohnhäuser eingeschmolzen, alte Fachwerkhäuser, die zum Teil unter Denkmalschutz stehen.

sind zum Teil nur ganz gering versichert. Auch die Kirche des Ortes fing im Dachstuhl Feuer, doch konnte hier der Brand rechtzeitig gelöscht werden.

Der Brand in Herzog.

Verlasefel, 18. Juni. Zu der Feuerbrand in dem Hofelort Herzog wird noch mitgeteilt, daß der Brand heute nachmittag gegen 1 Uhr entstand, und begünstigt durch den starken Westwind, mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich griff.

Wieder Ueberfall auf Gelddiebstahler

Berlin, 18. Juni. Im Osten Berlins wurde heute früh der 34jährige Gelddiebstahler Haffay von zwei jungen Deutschen überfallen und ihm mit einem harten Gegenstand mehrmals auf den Kopf geschlagen.

Schwere Unwetterkatastrophe

Damm (Westfalen), 18. Juni. Ein furchtbarer Sturm hat gestern das Elvetal im Sauerland heimgesucht. Die Ortschaft Holtbausen bei Vettlerberg wurde am härtesten in Mitleidenchaft gezogen. Ein einziger Telefonanschluß ist noch heil geblieben, sodas es sehr schwierig ist, über den Umfang der Verheerungen nähere Einzelheiten zu erhalten.

Auf der langen Landstraße von Vertheide nach Vettlerberg sind sämtliche Häuser vermintet. Die Beschädigungen sind so schwerer Natur, das an verschiedenen Stellen die Bewohner ihre Wohnungen verlassen. Die Häuser stehen öde und leer.

In Holtbausen kann man noch keinen Ueberblick über die Auswirkungen des Sturmes gewinnen. An jedem Haus ist großer Schaden angerichtet worden. Zahlreiche Verletzte konnten aus den Trümmern geborgen werden.

Bei der Unwetterkatastrophe wurden, wie jetzt endgültig feststeht, zwei Menschen getötet und etwa 80 Personen verletzt. 130 Häuser wurden zum Teil zerstört. Die Gewalt des Sturmes war so groß, das einzelne Dächer mehrere hundert Meter weit fortgeschleudert wurden.

Sturm über Wien

Wien, 18. Juni. Ein heftiger Sturm, der stellenweise die Stärke eines Orkans erreichte, verurteilte heute nachmittag hier großen Schaden. Schornsteine und Gerüste stürzten ein und zahlreiche Dächer wurden abgedeckt.

Muttermörder Thielcke schildert seine Tat

Berlin, 17. Juni. Nach der Mittagspause schilderte der Angeklagte Thielcke, wie es zu der Tötung seiner Mutter gekommen sei. An jenem Tage sei er bei einem Freund in Schmargendorf gewesen. Gegen 4 1/2 Uhr abends kam er wieder nach Hause.

nichts dafür, daß ich töten mußte. Ich mußte mich wehren gegen diese rasende Frau, die ich als Mutter früher sehr verehrte. In einem Brief an einen Freund finden sich die Worte: „Wie oft habe ich im Traum meinen Widersacher ins Dergeschoben, und nun ist es Wirklichkeit.“

Schöffengericht Tübingen

Vorsicht bei Leistung des Offenbarungseids!

Der verheiratete 49 Jahre alte verwitwete Weber August Witz von Eningen bei Heutlingen, dessen Kinder teilweise in Fürsorgeerziehung sind, weil der Vater als Witwer die acht Kinder nicht allein zu versorgen vermag, kam letztes Jahr, wie so viele, wenn sie längere Zeit arbeitslos — wie er — sind, in wirtschaftliche Bedrängnis, wobei ihn der Hauptgläubiger mangels erfolgloser Pfändung zum Offenbarungseid laden ließ.

In diesem Verfahren bekommen die Schuldner vom zuständigen Amtsgericht ihres Wohnortes ein sogenanntes Vermögensverzeichnis ausgehändigt, das in Rubriken Fragen und Antworten des Vermögensbestandes enthält. Bei der Frage „Grundstücke“ schrieb Witz nichts hinein, bemerkte nicht, daß die Rubrik offen und drückte damit also zum Ausdruck, daß er solche nicht zu eigen besitze.

Turn-Berein Neuenbürg

Zum Gau-Wettturnen in Wildberg am 5. Juli ist ein Auto bestellt. Mitglieder, welche sich an der Autofahrt beteiligen wollen, melden sich beim Vorstand bis Samstag den 20. ds. Mts., abends. Der Vorstand.

Achtung! Achtung! Radfahrerverein „Schwaben“ Conweiler. Am Sonntag den 21. Juni hält der Verein ein Gartenfest ab. Anschließend findet eine Tanz-Unterhaltung im Lokal zum „Waldhorn“ statt. Freunde und Gönner der Sache sind herzlich eingeladen. Der Ausschuss.

# RAUS

mit der Ware!

Unser

## TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe unserer Pforzheimer Zweigniederlassung (Beginn 30. Mai 1931) geht jetzt unter der Devise:

**„raus mit der Ware“**  
ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis!

In den immer noch zu großen Lägern:  
Glas, Porzellan, Steingut, Haushalt-  
artikel, Spielwaren, Schreibwaren,  
Gardinen und Dekorations-Stoffe  
geben wir ab Freitag nachmittag 3 Uhr

# 50

## Prozent RABATT

mit Ausnahme aller bereits bedeutend herabge-  
setzten Nettoartikel, sowie weniger Markenartikel.

Alle übrigen Abteilungen geben weiterhin

### 30-50% Rabatt

mit Ausnahme einiger Netto- und Marken-Artikel

# WRONKER

PFORZHEIM

Gemeinde Birkenfeld.

### Bekanntmachung.

Bei einer vorgenommenen Kontrolle wurde festgestellt, daß in einer großen Anzahl Wohnungen die Wasserleitungs-  
hähnen bei Nacht laufen, so daß der Wasserverbrauch bei  
Nacht größer ist als bei Tag. Im Interesse einer geord-  
neten Wasserversorgung über die heiße Jahreszeit wird jede  
unnötige **Wasserschwendung** ausdrücklich untersagt. Zu-  
widerhandelnde setzen sich der Gefahr aus, daß ihre Haus-  
leitungen gesperrt werden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß das  
Begleiten der Gärten mittels Schlauch nur denjenigen ge-  
stattet ist, welche die Benützung angemeldet haben und den  
hierfür festgesetzten Wasserzins bezahlen.

Birkenfeld, den 18. Juni 1931.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

### Obstbau-Berein Birkenfeld.

Bei guter, trockener Witterung nächsten Sonntag den  
21. ds. Mts. **Rundgang durch das Baumfeld**. Samm-  
lung morgens 1/8 Uhr beim „Adler“.

Hauptzweck: Schädlingsbekämpfung, Spritzmittel, Art  
und Zeit des Spritzens.

Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.

Jedes Angebot

## 1 Schlager!

Wash-  
Kunstseide

bedruckt, neueste Dessins,  
starke Qualität

ab **85** Pfg.

Kreppeline

frische Farben, für Sommerkleider

**2<sup>50</sup>**

Douplon

reine Seide . . . . . per Meter Mk.

**2<sup>90</sup>**

Toile

für Straßen- u. Wanderkleider, Indanthren

**2<sup>95</sup>**

Cr. Georgette

Cr. Marocain

in duftigen Dessins, Kunstseide

**4<sup>50</sup>**

### Seiden-Müller

Pforzheim

Hotel Post (Leopoldsplatz)

Döbel, 18. Juni 1931.

### Todesanzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten mit, daß mein lieber Mann,  
unser guter Sohn, Vater und Großvater

**Christian Maulbetsch,**  
Holzhauer,

im Alter von 58 Jahren von seinem schweren  
Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Karoline Maulbetsch,**  
mit Kindern.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/2 Uhr.

Arn bach.

Bin an das Telefonneh

## Nr. 126

angeschlossen.

Friedrich Wieland, Mineralwassergeschäft.



Wirt. Schwarz-  
waldberein  
Ortsgr. Birkenfeld

Kommen Sonntag  
**Morgen-Spaziergang**

nach dem Schönblickpavillon  
und ins Enztal mit Musik.  
Abmarsch 8 Uhr beim „Adler“.  
Alle Wanderfreunde sind herz-  
lich eingeladen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

**Bedeutend billiger**  
sind dieses Jahr die erstklassigen  
altbewährten

**Eindunst-Gläser**  
und -Apparate

der Firma Weck.

Allein-Verkaufsstelle:

**Carl Pfister.**

